



Fraueninfo Nr. 55 März 2020

- Rückblick und Wünsche
- 8. März
- Quali-Programm
- Neue Richtlinie
- Termine

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

das 55. Fraueninfo – mein letztes - ich spüre Wehmut, aber auch Zufriedenheit, und ich bin gespannt auf das, was jetzt kommt.

Wenn ich zurückblicke auf meine gewerkschaftliche Arbeit, dann empfinde ich am stärksten Dankbarkeit.

1979 bin ich in die HBV eingetreten und habe mich als Studentin über Freunde ziemlich schnell in der DGB-Jugendbildungsarbeit engagiert. Zeitgleich wurde ich Mitglied in der Demokratischen Fraueninitiative (DFI) und wir haben in Rüsselsheim die erste Veranstaltung zum Internationalen Frauentag organisiert. Meine Wurzeln liegen also gleichermaßen in der Gewerkschafts- wie auch in der Frauenbewegung.

1981 kam mein Wunschkind, mein Sohn Steffen, in mein Leben. Das führte allerdings dazu, dass ich 1983 mein Soziologiestudium abbrach, weil als alleinerziehende Mutter die Dreifachbelastung von Kind, Arbeit und Studium nicht mehr zu bewältigen war. Ich begann meine hauptamtliche Arbeit in Teilzeit als Verwaltungsangestellte beim DGB im Jugendbildungsreferat in Kassel.

Es war eine absolut spannende Zeit mit Frauenbewegung, Friedensbewegung, Umweltbewegung und dem Kampf für die 35-Stunden-Woche.

Ich wollte lieber Gewerkschaftssekretärin werden und ging 1986 mit meinem damals fünfjährigen Sohn an die Akademie der Arbeit (AdA) in Frankfurt. Ulrike Laux war im gleichen Lehrgang. Ich habe sie oft bewundert. Ich war damals Anfang 30, sie Mitte 20 und unglaublich mutig. Wenn ich noch überlegt habe, ob ich mich jetzt traue, was zu sagen, hat sie sich in jede Diskussion eingemischt und forsch ihre Meinung kundgetan.

Wir haben uns nie aus den Augen verloren, ab und zu privat getroffen, und ich habe mich riesig gefreut, als sie beim Gewerkschaftstag 2013 in den Bundesvorstand gewählt wurde. Ulrike hat mir so viel Vertrauen geschenkt und immer vehement die Interessen der IG BAU Frauen vertreten. Ich hätte mir keine bessere „Chefin“ wünschen können.

Nach der AdA hat es noch ein bisschen gedauert, bis ich endlich Organisationssekretärin im DGB-Kreis Schwalm-Eder wurde, unter anderem auch zuständig für Frauenpolitik. Die acht Jahre in Homberg/Efze waren meine schönste Zeit beim DGB. Ich habe damals ein Frauennetz initiiert, das von den CDU-Frauen bis zu den DKP-Frauen reichte, zu dem auch unter anderen die Feuerwehrfrauen, die Hebammen und die Landfrauen gehörten. Erst haben wir eine gemeinsame Frauenkonferenz durchgeführt und dann eine jährliche Frauenwoche Schwalm-Eder, immer unter der Federführung des DGB.

1990 habe ich auf einem Arbeitsrechtsseminar in Hamburg-Sasel Gundi Tillmann kennengelernt. Das war der Beginn einer nicht nur fortwährenden gegenseitigen beruflichen Unterstützung, sondern auch einer intensiven, mittlerweile dreißigjährigen Frauenfreundschaft.

Bevor ich zur IG BAU kam, hatte ich mich als nunmehr 45jährige entschieden, mein abgebrochenes Soziologiestudium abzuschließen. Der VSA-Verlag hat meine Diplomarbeit zu den „Geschlechterverhältnissen in Gewerkschaften am Beispiel der IG BAU“ unter dem Titel „Frauenlos“ als Buch veröffentlicht. Ich habe gejubelt!

Mit meinem praktischen und theoretischen Wissen passte ich gut für die Position der IG BAU Bundesfrauensekretärin. Am meisten reizte mich an der Aufgabe, ein bundesweites Frauennetz zu schaffen. Die wichtigsten Elemente dafür waren die Frauenseminare und die Qualifizierungsprogramme zur „Leitung von Gruppenprozessen“. In Susanne Haft fand ich eine „Traum-Co-Trainerin“. Ich habe unaufhörlich von ihr gelernt. Susanne hat viel für die IG BAU Frauen getan, und sie ist mir nach wie vor eine wunderbare Freundin.

Heute besteht das Netz der aktiven Frauen in der IG BAU in den grundlegenden Strukturen. Die Frauen- und Gleichstellungspolitik auf Bundesebene ist von starkem Zusammenhalt geprägt. Die Bundesfrauenkonferenz trifft ihre Entscheidungen in der Regel einig. Bei Beschlüssen, bei Anträgen, selbst meist bei Wahlen. Ich denke, das liegt daran, dass alle aktiv einbezogen sind. Da wird nicht von vorne bespielt. Meist denkt der Bundesfrauenvorstand vor und greift Ideen auf, die Teamerinnen erarbeiten Umsetzungsformen und leiten, die Teilnehmerinnen informieren sich, diskutieren, entwickeln Lösungen und beziehen Position.

Wir führen seit gut zehn Jahren eine Zukunftsdiskussion. Ich bin überzeugt davon, dass wir in der Gewerkschaft neben den kleinen Schritten, um die wir in Tarifaueinandersetzungen und in der politischen Lobbyarbeit ringen, eine klare Vision brauchen, wo es hingehen soll, wie wir leben wollen.

Die IG BAU Frauen arbeiten daran seit Jahren auch gemeinsam mit den Schwestern aus Österreich und der Schweiz. Für die 10. Ordentliche Bundesfrauenkonferenz am 9. – 11. Oktober 2020, die gleichzeitig auch die 6. Strategiekonferenz mit den Frauen der Unia und der GBH sein wird, steht

das Thema „Digitalisierung und Lebensqualität“ an.

Die Anträge, Resolutionen, Flyer, Broschüren, Buchbeiträge, unsere Wandkalender und die Ausstellung wie auch die Werbemittel etc. spiegeln die Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit wider, mit denen sich die Frauen identifizieren. Wir sind vernetzt mit anderen Organisationen mit ähnlichen Zielen, und ich wünsche mir, dass die Zukunftsdiskussion der IG BAU Frauen noch stärker Eingang findet in unsere eigene Organisation.

Die Frauenarbeit ist geprägt von Offenheit, Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und Solidarität. Diese Werte sind die Basis, und das macht sie so stark. Die Vorstandsfrauen und die Frauen in der IG BAU insgesamt waren mir immer eine große Freude. So viele tolle Kolleginnen! Und es war mir oft ein Vergnügen zu begleiten, wie sie sich entwickelt haben in ihrer beruflichen, ehren- und teilweise auch hauptamtlichen Arbeit.

Vielleicht erscheint diese Kultur manchen Kolleg*innen als eine Insel, aber dieser Eindruck ist falsch. Sie strahlt aus, ermutigt Frauen ganz andere Aufgaben im Betrieb und in der IG BAU zu übernehmen, sich zu trauen, für unsere Gewerkschaft zu werben oder andere zu motivieren, selbst aktiv zu werden. Sie trägt damit auch zur Gewinnung neuer Mitglieder bei. Der Frauenanteil in unserer Organisation lag bei 12,6 Prozent als ich anfang. Heute ist bei den Erwerbstätigen jedes dritte Mitglied weiblich. Im Unterschied zu den Männern ist auch die reale Anzahl der Frauen leicht gestiegen.

Ganz wichtig für die Entwicklung der IG BAU Frauen- und Gleichstellungspolitik war Bärbel Feltrini. Schon zu der Zeit, als sie noch Fachreferentin war, war sie meine Lieblingskollegin im Haus. Als zuständiges Bundesvorstandsmitglied habe ich sie als sowohl konstruktiv streitbare, wie auch absolut hilfreiche Vorgesetzte mit klaren feministischen Positionen erlebt. In den Zielen und Werten waren wir uns immer einig, und das prägt bis heute unsere Freundschaft. Wie schon vor ihr Margot Gudd, hat auch sie die Frauenbildungsarbeit immer gefördert.

Zu Beginn meiner Arbeit gab es keine Frauenseminare in der IG BAU, aber sie wurden schnell ein Schwerpunkt. Die IG BAU hat mir enorm viel Weiterbildung ermöglicht - im Bereich von systemischer Beratung und Organisationsentwicklung, in der Presse- und Öffentlichkeits-

arbeit, wie auch zuletzt in systemischem Business Coaching. Mein Wissen habe ich in mehr als 100 Seminaren und insbesondere an die Teamer*innen weitergegeben, die heute souverän selbst Seminare, Veranstaltungen oder Gremien leiten. Ohne sie stünden die IG BAU Frauen nicht da, wo sie heute sind.

Ich habe mir oft gewünscht, dass Frauen- und Gleichstellungspolitik stärker als Querschnittsaufgabe in der IG BAU angesehen würde, wäre gern öfter in Diskussionen um zentrale politische Themen einbezogen worden, um die Sicht der Frauen einzubringen.

Andererseits hat der Bundesvorstand den Frauen jeden Freiraum eingeräumt. Das ist nicht selbstverständlich. Wir waren die einzige Gewerkschaft, in der die Frauen zum 8. März zum Frauen*streik aufrufen durften, wir können unsere Position zum Bedingungslosen Grundeinkommen veröffentlichen, während die Gesamtorganisation dazu noch keine Beschlussfassung hat, sondern offen diskutiert.

Unsere Anträge und die entsprechenden Beschlüsse der Gewerkschaftstage werden ernst genommen.

In der Frage einer 30-Prozent-Quote im politisch hauptamtlichen Bereich hat Robert Feiger mit den IG BAU Frauen für eine zweite Frau im Bundesvorstand gekämpft. Die Wahl einer weiteren Frau in den Bundesvorstand war ein gemeinsamer Erfolg, und Nicole Simons geht in ihrer Personalverantwortung konsequent und erfolgreich den Weg weiter, den Anteil der Frauen zu erhöhen.

Der letzte Gewerkschaftstag hat die Anträge der Frauen zu einer Zukunftsdiskussion auf allen Ebenen beschlossen, ebenso wie die Diskussion über ein Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE). Ich durfte beim Gewerkschaftsbeirat die Position der IG BAU Frauen zum BGE in einer Podiumsdiskussion vertreten. Die Veranstaltung war der Auftakt zu diesem Thema. Derzeit arbeiten die Frauen daran, diese Diskussion auch in die Regionen zu tragen.

Wobei den IG BAU Frauen völlig klar ist, dass ein BGE nur Teil einer Lösung sein kann für ein gutes Leben für alle. Von daher ist die Diskussion um die grundlegende Frage, wie wir leben wollen, viel entscheidender. Da wünsche ich mir mehr Initiative auch von den Männern in der IG BAU.

Ich habe in der IG BAU wenig Hierarchiedenken erlebt. Wenn ich von ihm eine Entscheidung

brauchte, konnte ich mich selbst an Robert Feiger direkt wenden und auf sein Wort immer vertrauen.

Innerhalb der Bundesvorstandsverwaltung habe ich ganz viel Unterstützung erfahren. Von Corder Brucker, dessen Handschrift (das meine ich wörtlich) ganz viele unserer Werbemittel tragen, und der uns immer unterstützt hat, ebenso wie insgesamt die zentralen Dienste in der EDV, Thorsten Herbert in der Statistik, die Druckerei, der Versand und auch die Redaktion des Grundsteins.

Ich hatte das Glück, auf richtig tolle Mitarbeiterinnen zählen zu können – Bettina Pollmeier, Nadja Buchholz, Danny Klenczar, Mandy Schneider, Susanne Diehl und in den letzten Jahren Marion Fahrenbruch. Sie alle waren mir eine unschätzbare Hilfe.

Der zukünftigen IG BAU Frauen- und Gleichstellungspolitik wünsche ich, die Zusammenarbeit mit den Regionen zu entwickeln, vorhandene Ressourcen stärker zu nutzen, sich mehr zu vertrauen und den Kontakt untereinander auszubauen.

Das gilt nicht nur für den hauptamtlichen Bereich. Der diesjährige Bildungsschwerpunkt der Frauen lautet: „Frauen *fair* ändern die IG BAU“. Dabei geht es insbesondere darum, Gremienarbeit effektiver zu gestalten und so, dass sie mehr Freude macht.

Große Aufgaben auch für meine Nachfolgerin, die auf einem – denke ich – guten Fundament aufbauen und ihre Ideen verwirklichen kann. Ich lege meine Arbeit in gute Hände. In die Hände von Renate Wapenhensch und weiterhin in Ulrike's Hände. Das macht es mir leicht, dankbar abzugeben.

Renate bringt so viel Erfahrung in ganz unterschiedlichen Berufsbereichen mit. Sie war Betriebsratsvorsitzende im Facility Management, Führungskraft, kennt sich in internationaler Arbeit aus und hat hervorragende Fremdsprachenkenntnisse. Sie ist seit zwanzig Jahren in der IG BAU Frauen- und Gleichstellungspolitik aktiv, ist eine meiner besten Teamerinnen und hat in den letzten drei Jahren hauptamtlich erfolgreich als Fachreferentin für Unternehmensmitbestimmung gearbeitet.

Ich wünsche den Frauen und der gesamten IG BAU viel Erfolg und Freude in der zukünftigen Arbeit.

8. März 2020

Wie schon im letzten Jahr rufen die IG BAU Frauen zur Beteiligung an den Aktionen zum Frauen*streik auf. Der Aufruf liegt dem Fraueninfo bei.

Bitte schickt von Euren Aktionen Berichte und druckfähige (!!!) Fotos an frauen@igbau.de.

Weiterbildung „Leitung von Gruppenprozessen“

So ganz will ich die Frauenarbeit nun doch noch nicht verlassen. Im Juli 2020 beginnt das neue Quali-Programm für Frauen bis ca. 40 Jahre, das von Susanne Haft und mir geleitet werden soll. Bislang liegen noch nicht genügend Bewerbungen vor. **Von daher bitte ich alle Leser*innen dieses Infos, geeignete Kolleginnen anzusprechen und für die Weiterbildung zu werben.** Die Ausschreibung findet Ihr auch im Intranet und auf der Internetseite der IG BAU.

Neue Richtlinie zur Frauen- und Gleichstellungspolitik

Im Vorfeld der anstehenden Bezirksfrauenkonferenzen haben wir die Richtlinie überarbeitet. Immer wieder hat die Bezeichnung „Bundesfrauenkonferenz“ für das Gremium auf Bundesebene für Verwirrung gesorgt. Jetzt hat der Bundesvorstand eine überarbeitete Richtlinie beschlossen, die (hoffentlich) Klarheit bringt.

Zukünftig entsenden die Bezirksfrauenvorstände aus ihrer Mitte eine Kollegin in die Bundesfrauenkommission. Diese Vertreterinnen (und im Verhinderungsfall ihre Stellvertreterinnen) sind gleichzeitig die Delegierten zur Bundesfrauenkonferenz. Bundesfrauenkonferenzen finden rechtzeitig vor Gewerkschaftstagen statt, in der Regel alle vier Jahre.

Die Bundesfrauenkonferenz hat ein Antragsrecht an den Gewerkschaftstag und wählt alle vier Jahre den Bundesfrauenvorstand. Für Nachwahlen muss eine außerordentliche Bundesfrauenkonferenz einberufen werden.

Die Bundesfrauensekretärin, das zuständige Bundesvorstandsmitglied und die Vertreterin der Jungen Bau sind zwar weiterhin Mitglied in der Bundesfrauenkommission und im Bundesfrauenvorstand, haben aber kein Stimmrecht in der Bundesfrauenkonferenz, so wie es unsere Satzung vorsieht.

Die neue Richtlinie wird im Intranet veröffentlicht. Gedruckte Exemplare könnt Ihr unter frauen@igbau.de formlos bestellen.

Ich wünsche Euch interessante und erfolgreiche Bezirksfrauenkonferenzen.

Herzliche Grüße

Sylvia Honsberg

Termine

28.03. - 29.03.2020

Tagung der Bundesfrauenkommission
TBZ Steinbach

15.-19.06.2020

BR I für Frauen
„Einen Tick anders“

10.07. - 12.07.2020

Seminar „Umgang mit Rechtspopulismus -
Argumentations- und Haltungstraining“,
TBZ Steinbach

17.07. - 19.07.2020

Qualifizierungsprogramm „Leitung von
Gruppenprozessen“, (0. Baustein)
DGB Tagungszentrum Hattingen

14.-16.08.2020

Seminar „Frauen *fair*ändern die IG BAU“
TBZ Steinbach

09.10. -11.10.2020

10. Ordentliche Bundesfrauenkonferenz und
6. Strategiekonferenz
„Digitalisierung und Lebensqualität“,
TBZ Steinbach

11.12. - 13.12.2020

Qualifizierungsprogramm „Leitung von
Gruppenprozessen“ (1. Baustein),
TBZ Steinbach